

Der Wetzsteinbrief

April 2019

Kindliche Freude – Tierischer Spaß

von Susanne Bader

Ganz allmählich verschafft er sich den ihm gebührenden Platz – der Frühling. Die Sonne scheint, wenn auch nicht immer, aber wenn, dann mit beachtlicher Kraft. Der Himmel ist an manchen Tagen wolkenlos und von dunklem Blau. Nachts wird es immer wieder, immer noch ziemlich kalt, die Temperaturen sinken unter null. Doch die Wärme eines sonnigen Tages lässt dies nahezu vergessen. Die Welt nimmt wieder Farbe an, wie auch die Gesichter der zunehmend freundlicher gestimmten Menschen. Man geht aufrechter, streckt die Nase der Sonne entgegen, lächelt und staunt morgens über den Lärm der Vögel im Garten. Es duftet. Es leuchtet. Freude kommt auf.

Kinder sind große Philosophen. Manche – wenige – Erwachsene auch. Die Kunst, komplizierte Zusammenhänge einfach darzulegen oder die richtigen Fragen nach den wirklich wichtigen Dingen zu stellen, sie verliert sich bei den meisten Menschen mit dem Erwachsenwerden. Intelligente Autorinnen und Autoren von guten Kinderbüchern bauen eine Brücke von der Kinder- zur Erwachsenenwelt. Und davon profitieren die Kleinen wie die Großen.

Rudyard Kipling, Das Elefantenkind. Wie der Elefant zu seinem Rüssel

kam ... Ein junger Elefant, mit kurzer Nase – damals, in fernen, längst vergessenen Zeiten hatten alle Elefanten noch kurze Nasen, lediglich so groß wie ein dicker Stiefel –, ist von unersättlicher Neugier und stellt jedem, dem er begegnet, Fragen. Er will einfach alles wissen und wird dafür nicht gelobt, sondern handelt sich immer wieder Prügel ein. Aufgeben kommt nicht in Frage. Genau das macht ihn am Ende zum wahren Gewinner – mit einem langen, äußerst nützlichen Rüssel.

Im Zusammenhang mit vielen schmerzlichen Fragen zum Imperialismus ist Kipling vor allem in England immer wieder in Verruf geraten. Dort galt er wegen seiner realistischen Schilderungen von Indien als vulgärer Autor. Er war der erste englische und bis heute jüngste Dichter, der den Nobelpreis erhielt.

Tomi Ungerer, Warum bin ich nicht du? Antworten auf philosophische

Fragen von Kindern. Der große Künstler und Autor Ungerer ist tot. Ein Grund mehr, sich erneut in seine Schriften und Zeichnungen zu vertiefen. „Ich bleibe auch im Absurden Realist, wie eine Eiche, die ihre Blätter durch Nadeln ersetzt, wenn der Winter naht. Das Leben ist eine Prüfung, die man bestehen muss in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Gewalt – besser, man warnt die Kinder rechtzeitig davor.“ Auf die vielen verblüffend direkten Fragen von Kindern reagiert Ungerer in diesem Buch mit teils anekdotischen, immer wieder

erstaunlichen, teils subversiven Antworten. Ein großes Lesevergnügen der besonderen Art, nicht unbedingt eines für streng an political correctness orientierten Eltern.

Jory John & Lane Smith, Roberta & Henry. Lane Smith ist vielen von Ihnen bekannt durch das kleine Wunderwerk **Das ist ein Buch**. Es ist im *Wetzstein* immer vorrätig. In ihrer neuen, gemeinsam mit Jory John verfassten Geschichte bilden Roberta, die Giraffe, und Henry, die Schildkröte, vor allem im Hinblick auf ihrer beider Hälse ein höchst ungleiches Paar. Roberta ist unglücklich über ihren viel zu lang geratenen, viel zu halsigen Hals. Alles Aufhübschen mit unzähligen Schals, Krawatten und Fliegen hilft da nicht. Auch das Verstecken des langen, lästigen, hässlichen Etwas kann Robertas Problem nicht lösen. Dann aber trifft sie Henry, die Schildkröte. Und das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Mit **Man wird doch wohl mal wütend werden dürfen** ist **Toon Tellegen und Marc Boutavant** ein außergewöhnlich tiefsinniges, nachdenklich stimmendes Buch geglückt. Alle Wesen darin sind auf irgendeine Art wütend. Der Klippschliefer auf die Sonne, weil sie jeden Abend untergeht; das Erdferkel, das beständig lachend auf dem Kopf stehen will, weil es andersherum immer ganz wahnsinnig wütend wird; der Krebs, der der Maus alle möglichen Arten von Wut aus seinem Koffer andrehen möchte. Und Regenwurm und Käfer streiten sich, wer der Wütendere von beiden ist. Dann aber wird es Sommer, und auf einmal ist alle Wut verschwunden. Was nun? Was tun?

Etwas ganz Besonderes ist **Aus dem Schatten trat ein Fuchs** von **Einar Turkowski**. Jede der feinen Schwarz-weiß-Zeichnungen, nur wenige Male an wenigen Stellen koloriert, ist von beeindruckender Schönheit; gepaart sind diese Zeichnungen mit kurzen Texten in Versform über einen Fuchs und einen Paradiesvogel. Ästhetik und Inhalt treffen sich hier auf ganz hohem Niveau. Für Kinder, Eltern, Großeltern geeignet, empfehlenswert aber, wie bei all den vorgestellten Werken, ist liebevolle und geduldige Begleitung durch die Erwachsenen.

Welche Freude, welch Vergnügen macht es, gemeinsam zu schauen, zu lesen, zu fragen, zu antworten, zu erklären. Welche Freude ist es, gemeinsam zu verstehen, zu lachen, mit den Protagonisten zu fühlen, auch zu leiden. Und zu beobachten, wie durch dieses Zusammensein frische Farbe in unsere Welt gelangt.

Michelle Knudsen und Kevin Hawkes, Ein Löwe in der Bibliothek! Ein Buch über das Lesen, über eine Bibliothek, über Regeln und einen großen Löwen, über die freundliche und aufgeschlossene Frau Pepper und den etwas weniger toleranten Herrn Hicks. Manchmal brüllt der große Löwe, was in der Bibliothek natürlich strengstens verboten ist. Doch nützlich macht er sich auch. Und rettet am Ende die liebenswerte Frau Pepper.

Josef Guggenmos, Oh, Verzeihung, sagte die Ameise. Ein Kinderbuch mit Bildern von Nikolaus Heidelbach. Die machen das Vergnügen und die Freude groß über das erstmalig 1990 erschienene, jetzt von Nikolaus Heidelbach um zahlreiche weitere Gedichte aus dem Gesamtwerk des Josef Guggenmos erweiterte und neu illustrierte Buch. Schon beim Betrachten des Einbandes öffnet sich eine ganze Welt, die sich um unzählige Facetten erweitert mit jedem Umblättern, jedem laut und leise Lesen der mal lustigen, mal nachdenklichen, dann wieder höchst komischen Reime und Geschichten, mit jedem Vertiefen in die phantasievollen, die Phantasie anregenden Bilder.

Da sitze ich und suche.
Ich suche einen Reim.
Ich suche, suche – fluche!
Was hilft's? Mir fällt nichts ein.

Ich denke in der Welt umher:
Kein Tier, das fliegen kann,
keins, das da kriecht, kein Fisch im Meer
grüßt mit verwandtem Klang.

Ich suche einen Reim auf: Mensch.
Auf Mensch reimt – Mensch sich nur.
Nichts, was da grünt, nichts, was da blüht,
kein Ding auf weiter Flur.

Ich geb es auf. Ich sage mir:
Es kann nicht anders sein.
So einzigartig ist der Mensch!
Ist er's? Er bildet sich's ein.

Der studierte Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler Josef Guggenmos, im Allgäu 1922 geboren, starb 2003 und gilt als einer der bedeutendsten Kinder-Lyriker in der deutschen Literatur. Nikolaus Heidelbach ist 1955 geboren und ein äußerst eigenwilliger und höchst anerkannter Illustrator, sowohl für Kinder- als auch Erwachsenenbücher. Auch er hat Kunstgeschichte und Germanistik studiert und lebt als freischaffender Künstler in Köln und in Berlin.

In der Inselbücherei ist im Großformat eine von **Marc Chagall** illustrierte Auswahl der **Fabeln des Jean de La Fontaine** erschienen. Was für eine geglückte, farbenfrohe Ausgabe in dieser besonderen Zusammenstellung von Text und Illustration!

Ebenfalls im Insel Verlag vor bereits 15 Jahren erschienen, mit Leineneinband und Schuber, glücklicherweise immer noch erhältlich, ist **Johann Wolfgang Goethe, Reineke Fuchs. Aquarelle von J.H.W. Tischbein.** Tischbein und Goethe verband eine von vielen Auf und Abs geprägte, wechselvolle Beziehung, die Freundschaft zu nennen nicht die richtige Bezeichnung wäre. Neben den zwölf Gesängen zu Goethes Reineke Fuchs mit den herrlichen Illustrationen von Tischbein enthält dieser ausgesprochen schöne Band viele aufschlussreiche Informationen zu diesen beiden Großen der damaligen Epoche.

Oren Lavie, Der Bär, der nicht da war. Illustriert von Wolf Erlbruch und von Harry Rowohlt übersetzt. Lavie ist israelischer Komponist und Musiker und schreibt Theaterstücke. Ein netter, glücklicher Bär, er könnte der Bruder von Pu der Bär sein, ist auf der Suche nach dem Ich. Dabei helfen der Kompass-Baum, das Bequeme Bergrind, der Saumselige Salamander, das Schildkröten-Taxi. Was

für ein tiefgründiger, liebevoller, philosophischer Text, was für wunderbare Illustrationen. Ein Juwel.

Lassen Sie mich diesen Brief beenden mit einem der bemerkenswertesten Bücher, das es für Kinder und Erwachsene gibt, **Alan Alexander Milne, Pu der Bär.** Oder Winnie-der Pu. Die im Dressler Verlag erschienene Ausgabe der drei Teile in einem Band wurde ebenfalls von Harry Rowohlt ins Deutsche übertragen, dem zotteligen, vielen Genüssen dieser Welt sehr zugewandten, großartigen Autor und vor allem genialen Übersetzer und Vorleser, gesegnet mit einer phantastischen Stimme.

Vor vielen Jahren war er in einem kleinen Hotel in Köln mein Zimmernachbar, der sich auf die Einspielung einer Lesung im WDR vorbereitete. Rhythmus, Tonlage, Betonung: alles erarbeitete sich Rowohlt akribisch und bis ins kleinste Detail in jener für mich nicht ungestörten, aber unvergesslichen Nacht.

Christopher Robin hat sein Leben lang unter der Vereinnahmung seines Vaters Alan Alexander Milne gelitten und sich nie aus dieser für ihn stark belastenden Situation befreien können. Aber wieviel Freude, Anregung, Spaß hat er als Freund von Pu, dem Bären mit geringem Verstand, dem Ferkel, I-Ah, dem Kaninchen, der Eule in den grandiosen Erzählungen seines Vaters uns allen gebracht.

„Wenn es ein Summgeräusch gibt, dann macht jemand ein Summgeräusch, und der einzige Grund dafür, ein Summgeräusch zu machen, den *ich* kenne, ist, dass man eine Biene ist.“

Und einige Zeit später singt Pu wegen der argwöhnisch gewordenen Bienen:

„Als Wolke so im Blauen schweben,
Das ist und bleibt das wahre Leben!
Wenn ringsherum der Himmel blaut,
singt jede schwarze Wolke laut:

„Als Wolke so im Blauen schweben,
Das ist und bleibt das wahre Leben!
Sie fühlt sich, wenn es blaut,
sehr wohl in ihrer Haut.“

Pu der Bär oder Winnie-der-Pu und ich wünschen Ihnen einen wunderschönen Frühling mit vielen, nicht argwöhnisch gewordenen Bienen, mit Sonne, Wolken, Blüten, Farben und Düften und Zeit zum Lesen und Vorlesen.

Die Bücher zu diesem Wetzsteinbrief finden Sie auf dem beigefügten Bestellzettel. Der Wetzsteinbrief steht auch im Internet. In der Buchhandlung gibt es ihn in gedruckter Form. Antiquarische Bücher, Signiertes, Kunstwerke und andere Besonderheiten finden Sie auch auf unserer neuen Internetseite unter: www.zum-wetzstein.de

Alle Rechte am Text: *Buchhandlung zum Wetzstein* GmbH

Geschäftsführende Gesellschafterin: Susanne Bader

Eingetragen im Handelsregister Freiburg HRB 1658

Salzstraße 31 am Augustinerplatz 79098 Freiburg

Telefon 0761 33999 Telefax 0761 39280

E-Mail post@zum-wetzstein.de Internet www.zum-wetzstein.de

Buchhandlung zum Wetzstein
Salzstraße 31 am Augustinerplatz 79098 Freiburg
Bestellungen bitte per Telefon 0761 33999
oder per Telefax 0761 39280 oder per
E-Mail post@zum-wetzstein.de

BESTELLSCHEIN
Die Bücher zu diesem Wetzsteinbrief
Hiermit bestelle ich die angekreuzten Titel

- **Rudyard Kipling, Das Elefantenkind.** Illustriert von Jonas Lauströer. Verlag Minedition. 18,00 Euro
- **Tomi Ungerer, Warum bin ich nicht du? Antworten auf philosophische Fragen von Kindern.** Übersetzt von Alexandra Beilharz u. a. Diogenes Verlag. 20,00 Euro
- **Jory John, Roberta & Henry.** Illustriert von Lane Smith. Übersetzt von Andreas Steinhöfel. Carlsen Verlag. 15,00 Euro
- **Lane Smith, Das ist ein Buch.** Übersetzt von Michael Krüger. Hanser Verlag. 6,90 Euro
- **Toon Tellegen, Marc Boutavant, Man wird doch wohl mal wütend werden dürfen.** Übersetzt von Mirjam Pressler. Hanser Verlag. 14,90 Euro
- **Einar Turkowski, Aus dem Schatten trat ein Fuchs.** Gerstenberg Verlag. 25,00 Euro
- **Michelle Knudsen, Ein Löwe in der Bibliothek!** Illustriert von Kevin Hawkes. Übersetzt von Seraina Maria Sievi. Orell Füssli Verlag. 14,95 Euro
- **Josef Guggenmoos, Oh, Verzeihung, sagte die Ameise.** Illustriert von Nikolaus Heidelbach. Beltz Verlag. 26,95 Euro
- **Jean de La Fontaine, Fabeln.** Illustriert von Marc Chagall. Übersetzt von Johanna Wege. Insel Verlag. 16,00 Euro

- **Johann Wolfgang von Goethe, Reineke Fuchs.** Mit Aquarellen von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein.
Insel Verlag. 39,50 Euro
- **Oren Lavie, Der Bär, der nicht da war.** Illustriert von Wolf Erlbruch. Übersetzt von Harry Rowohlt. Verlag Antje Kunstmann.
16,95 Euro
- **Alan Alexander Milne, Pu der Bär.** Übersetzt von Harry Rowohlt.
Dressler Verlag. 17,00 Euro

- zur Abholung in der *Buchhandlung zum Wetzstein*
- zum Versand gegen Rechnung (ich bin bereits Kunde der Buchhandlung)
- zum Versand gegen Vorkasse (ich bin noch nicht Kunde der Buchhandlung)

an folgende Adresse:

Name:

Unterschrift:
